

Ist mein Leben vorbestimmt?

Predigt über Psalm 139,2-3, gehalten am Palmsonntag, 16.3. 2008 in der ref. Kirche Ins

HERR, du hast mich erforscht, und du kennst mich.

*2 Ob ich sitze oder stehe, du weisst es,
du verstehst meine Gedanken von fern.*

*3 Ob ich gehe oder liege, du hast es bemessen,
und mit allen meinen Wegen bist du vertraut.*

Zufrieden, vergnügt und müde und kommt Rosa Zimmermann am Palmsonntagabend nach Hause. Übervoll von vielen Eindrücken lässt sie sich aufs Ruhbett fallen.

„Ja, es war doch gut, dass ich zur Goldenen Konfirmation gegangen bin – dabei wollte ich zuerst gar nicht. Vor fünf Jahren, da war mein Mann eingeladen – ihm hat es gefallen, so vergnügt hat er mir erzählt. Ich aber kann ihm nicht mehr erzählen. Darum wollte ich zuhause bleiben. Dann aber hat Ernst, der Vater meiner Schwiegertochter gesagt: du kommst mit, ich gehöre zu den diamantenen Konfirmanden und würde dich bei den goldenen vermissen... Recht hat er gehabt, der Ernst...

Ein merkwürdiges, besonderes Wiedersehen, so nach 50 Jahren. Was ist nicht alles geschehen, seit dem ich im schwarzen, gestapeligen Rock vorn gestanden bin, zitternd dem Pfarrer die Hand entgegengestreckt habe... Was soll nur aus mir werden? Habe ich voller Angst gedacht.

Wahrscheinlich hat der Pfarrer das geahnt und mir den Vers gegeben:

HERR, du hast mich erforscht, und du kennst mich.

*2 Ob ich sitze oder stehe, du weisst es,
du verstehst meine Gedanken von fern.*

Mit diesem Vers habe ich seither gelebt. An diesem Vers habe ich mich gehalten. Ich war oft viel zu schüchtern, um Wichtiges laut zu sagen. Da habe ich jeweils gedacht: Gott kennt mich ja. Er versteht meine Gedanken von fern und vielleicht noch besser als ich selber.

Item, so bin ich ins Welsche gegangen, vor Längiziti manchmal fast vergangen. Die Eltern wollten das nicht verstehen. Ich durfte nur an Weihnachten nach Hause. Wenn ich da nicht geglaubt hätte: Gott kennt meine Gedanken... Manchmal kam es mir so vor als stehe dieser Vers nur wegen mir in der Bibel. Für mich bestimmt.

Als einmal Tanz war hat mich eine Kollegin mitgenommen. Gegen meinen Willen. Ich genierte mich. Mit dem Welsch parlieren ging es mir nicht so leicht.

Da ist ein Bursche auf mich zugekommen, hat mich zum Tanzen eingeladen. Immer wieder an diesem Abend. Er hat mir gefallen. Bald darauf ging das Welschlandjahr zu Ende. Wir haben uns nicht mehr gesehen, aus den Augen verloren.

Bis einmal WK-Truppen im Dorf waren. Plötzlich stand er unter unserer Küchentür. Und ein Jahr später standen wir zusammen unter der Kirchentür.

Er war für mich bestimmt. Gott hat uns zusammengeführt. Der hat meine Gedanken von ferne verstanden.

Als wir unser erstes Kind verloren – vorhin war ich noch auf seinem Grab – war ich verzweifelt. Alles habe ich angezweifelt.

Da ging ich oft – mutterseelenallein – in die Kirche. Ich sah vorn den Christus. Mit seinen Wunden. Am Kreuz. Da dachte ich: Der weiss, was weh tut. Der versteht meine Gedanken. Meinem ersten Kind war nur ein kurzes Leben bestimmt, noch kürzer als seins.

Das hat unsere junge Ehe zünftig durcheinander gerüttelt. Wir blieben aber zusammen. Gott sei Dank.

Dann kam Daniel zur Welt. Für mich ein gewaltiges Wunder. Er blieb unser einziges Kind.“

„Grossmutter, wie war’s? Du warst lange im Ausgang!“

Rosa Zimmermann erschrickt. Vor ihr steht Damaris, ihre Enkelin. Sie schaut gerne am Abend bei der Grossmutter vorbei.

„Schön war’s – du kamst nur etwas zu früh. Ich war erst bei der Kindheit Deines Vaters. In der Vergangenheit – wieder einmal. Heute, wenn ich zurückschaue, sehe ich, dass sich vieles in meinem Leben gut gefügt hat – als wäre es vorbestimmt.“

„Grossmutter, das glaube ich nicht. Wenn ich heute die Franzprobe nicht lerne, habe ich morgen eine schlechte Note. Das hängt von mir ab. Und ob unsere Konf gut wird oder nicht – das hängt von uns allen ab. Das ist nicht vorbestimmt...“

„Als ich so alt war wie du – da dachte ich vielleicht auch so. Nur hab ich mir nicht so viel zugetraut. ...Gerade vorhin dachte ich an das Kind, das wir verloren haben. Daniela hiess sie. Dann haben wir den Daniel bekommen, deinen Vater. Und wen bringt Daniel nach Hause? - ausgerechnet eine Daniela! Schau, da hat ein anderer seine Hand im Spiel, der uns unsere Daniela wieder gegeben hat... Für mich eine gute, eine glückliche Fügung. Wer sollte das so fügen, wenn nicht Gott? So sieht das für mich aus, wenn ich zurückschaue...“

Anders aber sieht es im Voraus aus. Da gibt es so viel zu planen und zu entscheiden, Verantwortung zu übernehmen – ohne im Voraus zu wissen, was daraus wird. Auch ich muss mich noch entscheiden. Das Haus wird mir zu gross, der Garten sowieso. Du willst ja nicht immer noch meinen Rasen mähen. Ich suche eine kleine Wohnung. Ist es mir bestimmt, sie zu finden? Wo? Wie? Ich weiss nicht. Aber ich vertraue darauf, dass mein Planen und Entscheiden mit Gottes Hilfe zu einem guten Ende kommt. Das gibt mir die nötige Ruhe. Wenn alles nur von mir abhinge – das würde ich nie schaffen, ich hätte keine einzige ruhige Nacht mehr.“

„Grossmutter, weißt du deinen Konfspruch noch? Wir müssen unsern auswendig sagen.“

„Sicher:

HERR, du hast mich erforscht, und du kennst mich.

*2 Ob ich sitze oder stehe, du weisst es,
du verstehst meine Gedanken von fern.“*

„Meinst du darum, dass vieles vorherbestimmt ist – Fügung sei? Weil Gott alles weiss?“

Die Grossmutter nickt. „Heute kamen mir die 50 Jahre plötzlich vor wie 50 Minuten – wie muss es Gott da gehen?“

„Für ihn könnten ja 50 Jahre minus fünf Sekunden sein – dann müsste für ihn alles vorbestimmt sein.“

Die Grossmutter lacht. „Und du solltest in minus fünf Minuten zu hause sein. Sonst ist die Reklamation deiner Mutter vorherbestimmt.“

Eilig verabschiedet sich Damaris. Die Grossmutter bleibt allein in ihrem Haus zurück. „Es ist schön, wenn ein junger Mensch sich für mein Leben interessiert. Ich hoffe, Damaris mache die Erfahrung auch, dass Gott ihre Entscheide gut mit seinen Plänen zusammenfügt.“

Gott, du bist der Schöpfer der Zeit,
für dich ist Vergangenheit und Zukunft
ewige Gegenwart.
Wir bitten dich:
lass uns unsern Lebensweg annehmen
als Weg, den du uns bestimmt hast.

Jesus Christus,
dir ist ein schwerer Weg bestimmt.
Wir bitten dich für alle,
die schwere Wege gehen
und verzweifeln:
sei ihr stiller Begleiter und Leiter.

Heiliger Geist, Geist der Gegenwart,
dränge die Geister der Vergangenheit
und der Zukunft zurück
durch deine Geistesgegenwart.

Heiliger, dreieiniger Gott,
du bist unsere Bestimmung,
hilf uns, dass wir mehr und mehr
mit dir übereinstimmen.
Amen.

Pfr. Ueli Tobler-Stämpfli, Fuhackerweg 11, 3225 Müntschemier, Tel 032 313 13 51, Fax 313 29 36, e-mail: pfarramt.tobler@sesamnet.ch, homepage: www.ref-kirche-ins.ch